

Kammerspiel ungelebter Möglichkeiten

Schöftland/Zofingen Gian Rupf und Annette Wunsch geben im «Härdöpfuchäuer» mit «6 Uhr 41» ein atemberaubendes Kabinettstück als ein füreinander verlorenes Liebespaar - am Freitag hält der Zug nochmals in der Kleinen Bühne.

VON MICHAEL FLÜCKIGER

«Ach du Schande! Er ist es. 26, nein 27 Jahre habe ich ihn nicht mehr wieder gesehen.» Cécile Duffaut (Annette Wunsch) überläuft Gänsehaut. Die gepflegte, wie aus dem Ei gepellte Geschäftsfrau wird in ihrem Zugabteil aus ihren Gedanken aufgeschreckt. Eben erst hat sie noch auf dem Bahnsteig gestanden und der wachsenden Distanz zu ihren Eltern nachgetrauert. Allein und ohne Beisein von Mann und Tochter hat die mit Erfolg Selbstständige diese übers Wochenende besucht und fährt jetzt zurück nach Paris. Auch Philippe Leduc erkennt seine Sitznachbarin sofort. Respektive eine Sekunde zu spät, sonst hätte er sie nicht gefragt, ob der Platz neben ihr noch frei ist. Hat mich der andere erkannt? Soll ich ihn ansprechen? Was ist damals schiefgelaufen, was ist aus mir nur geworden? Innerlich legt jeder für sich Rechnung ab.

Chance genutzt

Philipp Blondels Roman «6 Uhr 41» ist erst 2014 erschienen. Dass Regisseur Thilo Voggenreiter diesen Stoff für das «Theater Triebguet» umsetzt, ist löblich. Die Herausforderung des Stücks: Die beiden Protagonisten monologisieren. Innerlich kreisen sie umeinander, äusserlich schützen sie Distanziertheit vor. Grundsätzlich ehrlich zu sich selbst, spüren sie ihren Erinnerungen und Emotionen nach. Diese Herausforderung ist zugleich auch eine Chance fürs Theater: Es kann diese Gedankenströme körperlich sichtbar machen, gar konterkarieren. Stimmiges oder auch Widersprüchliches lässt sich nuanciert abschattieren. Das gelingt. 95 Minuten lang stehen beide davor, den Panther-sprung zu wagen und sich gegenseitig



Subtile Auseinandersetzung mit dem Publikum als Komplizen: Cécile Duffaut (Annette Wunsch) und Philippe Leduc (Gian Rupf) im Zugabteil.

MIF

zu offenbaren. Das ist nicht nur im Text, das ist auch körperlich spürbar.

«Er sieht so alt, so faltig aus», denkt sie über den dick gewordenen ehemaligen Beau, der einst eine «perfekte Oberfläche» vorweisen konnte. Sie empfindet nur Mitleid - sagt sie sich. Sie, das Mauerblümchen hat den arroganten Schnösel einst geliebt. Doch heute kann er sich nicht mehr mit ihr messen. Er seinerseits ist beeindruckt und erinnert sich, wie sie nichts Besonders an sich hatte, dafür aber sehr viel Power. Und die hat sie offenbar genutzt.

Ganz im Gegensatz zu ihm, der es trotz Abitur nur zum Fachverkäufer für TV-Ge-

räte gebracht hat. Seine Frau ist ihm schon längst mitsamt den beiden Kindern davongelaufen. Der Krebs seines besten - vielleicht einzigen - Freundes ist das Aufregendste, was ihm geblieben ist.

Cécile und Philippe erkennen einander unweigerlich an Gesten und Verhaltensweisen wieder. Diese Unmittelbarkeit zerrt längst Verdrängtes an die Oberfläche. Eine Woche haben sie vor 27 Jahren als Liebespaar in London verbracht. Dort hat er sie aufs Tiefste gedemütigt, den Bruch herbeigeführt. Ja, diese Wahrheit, die kommt ans Licht.

Und doch ist diese Enthüllung nicht das Thema. Es geht um verpasste Chan-

cen, ungelebte Möglichkeiten, die die Jugend nur zu gern verkennt. So schön, mit Erfolg und Tüchtigkeit gepanzert sie heute ist, so sehr scheint sie ihm noch erreichbar. So sehr er vom Beau zum Verlierer geworden ist, so unattraktiv er ihr erscheint, so viel hat er sich von dem bewahrt, was sie einst an ihm geliebt hat. Vielleicht wäre sie eben doch möglich gewesen, diese Beziehung ... sofern nur London nicht gewesen wäre.

Gian Rupf und Annette Wunsch gelingt es, mit einer starken Darbietung einen guten Roman kaleidoskopartig anzureichern und zu veredeln. Entstanden ist ein sorgfältig gemachtes Kam-

merspiel, wie es auf Kleinbühnen leider nurmehr selten zu sehen ist. Die beiden Figuren ziehen das Publikum in ihren Gedankenstrudel mit hinein. Auch dieses hat schliesslich die eine oder andere Abzweigung genommen und sich für und damit auch gegen etwas entschieden. Die Klugheit gebietet: Das gelebte Leben ist das einzig richtige. Nur: Das bestmögliche könnte trotzdem ein anderes sein. «6 Uhr 41» bietet Katharsis in Reinkultur. Mehr kann, mehr muss ein Theater nicht leisten.

«6 Uhr 41», Freitag, 8. April, 20.15 Uhr, Kleine Bühne Zofingen

GRATULATIONEN

Gritli Schibli-Lüscher aus Zofingen konnte gestern im Alterszentrum Blumenheim ihren 95. Geburtstag feiern. Die Jubilarin erfreut sich noch guter körperlicher Gesundheit und geistiger Frische. «Einzig mit dem Behalten von Namen habe ich allmählich etwas Schwierigkeiten», meinte sie. Stadträtin Rahela Syed und Stadtschreiberin Cornelia Zürcher überbrachten ihr die Glückwünsche des Stadtrates, einen prächtigen Blumenstraus und sechs Flaschen Rotwein.



Aufgewachsen ist Gritli Schibli, geborene Lüscher, in Uerkheim. Sie besuchte die Primarschule in Uerkheim und die Bezirksschule in Schöftland. Ihr Hobby war das Nähen und Stricken. Nach der Schulzeit hätte sie gerne Damenschneiderin gelernt, doch daraus wurde nichts. So ging sie unter anderem in einer Schneiderei in Schöftland arbeiten und war ein Jahr lang in einem Haushalt in Aarau tätig. Sie besuchte auch die Haushaltsschule in Lenzburg. Zudem war sie in drei Chören eine fleissige Sängerin. 1949 heiratete sie den Elektriker Werner Schibli, der 1980 verstarb. Das Ehepaar hatte keine Kinder. Zusammen gingen sie auf viele Reisen, vor allem mit dem Schiff. Während 65 Jahren wohnte Gritli Schibli in Zürich. Seit fünfzehn Jahren lebt sie nun im Alterszentrum Blumenheim in Zofingen, wo es ihr sehr gut gefällt. (HST)

Campingplatz erhält neuen Zeltplatzchef

Zelt- und Wohnwagen-Klub Olten Auf dem Camping Aarburg hat sich in den letzten Jahren viel getan

An der 69. Generalversammlung des Zelt- und Wohnwagen-Klubs nahmen 35 Camperinnen und Camper teil. Präsident Beat Meyer ging zügig durch die Traktanden. Weder das letztjährige Protokoll noch die Jahresberichte gaben zu Diskussionen Anlass. Auch die positiv abgeschlossene Jahresrechnung

Die Saison 2016 soll nach den vergangenen Jahren, geprägt von personellen Wechsels sowie organisatorischer Aufbauarbeit, etwas ruhiger verlaufen.

samt Kreditabrechnung Sanitärgebäudebau und das Budget für 2016 wurden bestätigt. Der Prüfbericht stellt der Kassierin und dem Vorstand bestes Zeugnis aus und es wurde Décharge erteilt.

Abschied vom Zeltplatzchef

Nach der diskussionslosen Genehmigung des Jahresprogramms 2016 standen die Gesamterneuerungswahlen an. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Beat Meyer (Präsident), Urs Wicki (Vizepräsident), Carmen Balmer (Sekretärin) und Jacqueline Rykart (Kassierin) stellten sich weiterhin zur Verfügung und wurden einstimmig gewählt.

Abschied nehmen muss der Verein vom Zeltplatzchef und gleichzeitigen Platzwart Kurt Baumgartner. Der ver-



Kurt Baumgartner (links) tritt als Zeltplatzchef zurück und übergibt das Amt an Karl Leibundgut (rechts). Präsident Beat Meyer (Mitte) freut sich auf die neue Saison. ZVG

sierte Handwerker und gelernte Elektriker war bei der Modernisierung der Klubeinrichtungen in den letzten drei Jahren massgeblich beteiligt. Dank seinem enormen Einsatz wurde so mancher externe Handwerker eingespart. An der Versammlung wurde er mit einem Geschenk verabschiedet. Als Nachfolger im Vorstand in der Charge des Zeltplatzchefs konnte Klubmitglied und Standplätzler Karl Leibundgut gewonnen werden. Der Gewählte erklärte Wahlannahme und bedankte sich für das Vertrauen. Die Saisonstelle des

Platzwartes übernimmt Daniel Geiser, der Ehemann der Rezeptionistin Alice Odermatt.

Für die Revisoren Andy Fretz und Ueli Gerber ist die Amtszeit abgelaufen. Sie wurden unter Verdankung ihrer Dienste verabschiedet. Der bisherige Ersatz-Revisor Roger Amsler rückt nach als Revisor. Ihm zur Seite gestellt und gewählt wurde als weiterer Revisor René Imer. Als neuer Ersatz-Revisor wurde Bernd Trüter gewählt.

Auch Ehrungen standen an. Für 25 Jahre Klubmitgliedschaft wurde Erich

Gagnaux geehrt und in den Stand des Veteranen gehoben.

Gut, stabil und sicher auf Kurs

Der Saisonstart für die Standplätzler begann bereits am 1. April. Für die Touristen ist der Campingplatz erst einen Monat später, am 1. Mai, geöffnet. Seit Ostern offen ist auch das Restaurant Chez Ridha. Die Gastwirtsleute Ridha und Safeta Bacchouch bewirten das Campingrestaurant und gleichzeitig auch den Badioskiosk in zweiter Saison. Ihr Erfolg bestätigt die gute Wahl des Vorstandes.

Campingplatz und -klub sind auf sicherem Kurs. Dank dem Einsatz aller Vorstandsmitglieder und verschiedener Standplätzler war die vergangene Saison einmal mehr erfolgreich und von vielen kleineren und grösseren Innovationen und Verbesserungen geprägt. Dabei ist das neue Sanitärgebäude besonders hervorzuheben. Die Saison 2016 soll nun nach den vergangenen Jahren, geprägt von personellen Wechsels sowie organisatorischer Aufbauarbeit, einmal etwas ruhiger verlaufen. Gut, stabil und sicher auf Kurs bleiben, so lautet denn auch die Devise des Vorstandes für die soeben anlaufende Camping- und Badesaison.

Beim anschliessenden gemütlichen Teil der Generalversammlung konnten Camperinnen und Camper im Restaurant Linde Küngoldingen einen kleinen Imbiss zu Lasten der Klubkasse geniessen. (UWI)